



## **Bericht**

### **Sporterlebniscamp „Ganz anders Reiten lernen“ für Mädchen Asbach, 24. – 30.07. 2005**

Das Sporterlebniscamp „Ganz anders Reiten lernen“ für Mädchen von 12 bis 14 Jahren fand wieder in Kooperation mit dem Verein für naturnahe Sozialarbeit NASO.e.V. statt. Im Vordergrund stand der Umgang mit den Pferden und das Reiten lernen. Dabei wurde nach der Bruhns-Behr Methode vorgegangen, die für Reitanfänger konzipiert wurde und besonders für Jugendliche gut geeignet ist. Ziel dieser Methode ist es, Menschen möglichst schnell und sicher ans Pferd, aufs Pferd und ins Gelände zu bringen. Dabei werden verschiedene Hilfsmittel verwendet, die es in herkömmlichen Reitschulen meist nicht gibt. So z.B. das Holzpferd, an dem die verschiedenen Bewegungen zunächst pferdeschonend geübt werden können, oder die Ovalbahn, die dem Pferd erstmal die Laufrichtung vorgibt, damit sich der Reiter auf seinen Sitz und die ungewohnten Bewegungen des Pferdes konzentrieren kann. Neben dem Reiten standen noch weitere sportliche Aktivitäten auf dem Programm, u.a. Klettern an der Kletterwand, schwimmen gehen und eine Wald-Rallye, bei der es vor allem um Sinneswahrnehmung, Naturerfahrung und die Zusammenarbeit in der Gruppe ging. Des Weiteren gab es eine Nachtwanderung mit den Pferden zu einer nahegelegenen Ruine.

Neben den beiden Betreuerinnen, beide Studentinnen des Sozialwesens an der Universität Kassel, die dieses Camp bereits zum dritten Mal zusammen leiteten, ergänzten in diesem Jahr noch eine Praktikantin von NASO e.V. sowie eine freiwillige Helferin das Team. Die Gruppenzusammensetzung war in diesem Jahr nicht ganz einfach. Eines der Mädchen wurde von ihren Eltern ohne ihre Zustimmung zu der Freizeit angemeldet und hatte von Anfang an Heimweh. Trotz aller Versuche, sie aufzumuntern, mußte sie schließlich am 3. Tag von ihrem Vater abgeholt werden. Ein anderes Mädchen, die in einer Wohngruppe lebt, war Anfangs sehr schüchtern und zurückhaltend und traute sich z.B. nicht etwas zu essen, solange die anderen dabei waren. Auch nahm sie an Spielen anfangs meist nicht teil oder gab schnell auf. Beides verbesserte sich jedoch innerhalb der ersten Tage, und es gelang, sie gut in die Gruppe zu integrieren. Viele der Mädchen hatten noch nicht sehr viele Erfahrungen mit Natur und Draußen sein gemacht, und daher waren Dinge wie Zelten und im Wald unterwegs sein für sie schon eine Herausforderung. Beim Zelten waren vor allem die Insekten, besonders Spinnen, ein Problem für sie. Die Betreuerinnen mussten des öfteren zur Hilfe eilen und das ein oder andere Insekt, das sich in ein Zelt eingeschlichen hatte, an die frische Luft befördern. Ansonsten haben aber alle das Abenteuer campen gut überstanden und waren auch etwas stolz, es geschafft zu haben. Einige der Mädchen hatten schon etwas Reitkenntnisse, während andere noch völlige Anfänger waren. Daher wurde die Gruppe für das Reiten meist in zwei Hälften geteilt, um beiden „Parteien“ gerecht zu werden und den etwas Fortgeschritteneren nicht das Gefühl zu geben, ständig etwas zu üben, das sie schon längst können.

Die Tagesabläufe gestalteten sich wie folgt (siehe auch Wochenplan):

Am Sonntag Nachmittag trafen die Mädchen gegen 15 Uhr in Asbach ein und begannen, meist unterstützt von ihren Eltern, ihre Zelte aufzubauen. Als dann alle eingetroffen und die Eltern wieder abgereist waren, gab es eine kurze Vorstellungsrunde und es wurden ein paar Kennenlern- und Namensspiele gespielt. Gleich im Anschluß ging es mit den Pferden los. Zunächst wurde das Führen der Pferde sowie der Anbindeknoten geübt. Danach gab es für jedes Mädchen die Gelegenheit, sich einmal ohne Sattel auf den Pferderücken zu setzen, die Bewegungen der Tiere unmittelbar zu spüren und Vertrauen zum Pferd zu entwickeln. Vor dem Abendbrot wurden die beiden Pferde dann noch zur Weide geführt und dort der Rest der Herde begrüßt. Am Abend wurden noch Spiele gespielt.

Am Montag wurden nach dem Frühstück vier Pferde von der Weide geholt und zunächst das Putzen, Satteln und Hufe auskratzen erklärt und dann ausprobiert. Dann war erst mal Hektor, das Holzpferd dran. An ihm wurde das Aufsteigen sowie das Schritt gehen und Anhalten geübt, bevor es mit den richtigen Pferden in die Ovalbahn ging. Am Nachmittag wurde eines der Pferde in den Round Pen geholt, um dort die Körpersprache des Pferdes anhand der Reaktionen des Pferdes auf Bewegungen des Menschen zu verdeutlichen. Nun durfte jede auch selber mal probieren, das Pferd allein mit Körpersignalen zu treiben und anzuhalten. Für die Mädchen war es sehr beeindruckend, wie gut die Pferde schon auf kleinste Signale reagieren. Danach wurden die Pferde zurück zur Weide gebracht und die Gruppe machte sich auf ins Freibad. Am Abend wurden lehrreiche Pferde-Filme im „Stall-Kino“ geschaut, das mit Hilfe eines Beamers und einer Leinwand im Pferdestall aufgebaut worden war.

Am Dienstag Morgen gab es vor dem Pferde holen eine kurze Theoriestunde zum Thema Pferdehaltung, Bedürfnisse von Pferden und Pferdeverhalten bzw. –kommunikation. Im Anschluss wurde, beim Pferde von der Weide holen, die Rangordnung in der Herde mit Hilfe eines Eimers mit Futter verdeutlicht. Die Pferde, die zuerst beim Futter waren, mussten weichen, als ranghöhere Tiere kamen. Nach dem Satteln wurde auf dem Holzpferd das Lenken mit einhändiger Zügelführung geübt. Dies war selbst für die Mädchen neu, die schon etwas reiten konnten, da die meisten von ihnen bisher nur beidhändig geritten sind. Die Gruppe, die gerade nicht geritten ist, ging mit Sabine (der Naso e.V. Praktikantin) in den Wald, um Stecken für das Steckenpferde-Basteln zu holen. Am Nachmittag ging es weiter mit Trabrennen. Zunächst wurde auf dem Holzpferd der „leichte Sitz“ geübt, aus dem heraus sich im Trab das „Leichttraben“ einfacher entwickeln lässt. Einige der Mädchen konnten bereits leichttraben und hatten dann die Möglichkeit, auch im Trab das einhändige Lenken zu üben. Nach dem Abendbrot wurden drei Gruppen gebildet, die je eine Liste mit Wörtern erhielten, aus denen sie eine Gruselgeschichte schreiben sollte. Bei Anbruch der Dunkelheit wurden die Pferde gesattelt und wir brachen auf in Richtung Ruine Altenstein, eine Burgruine im nahgelegenen Wald. Beim Nachtritt waren je zwei Mädchen für ein Pferd verantwortlich, d.h. ein Mädchen durfte jeweils reiten, während die zweite das Pferd führte. An der Ruine wurden dann bei Fackelschein alle drei Gruselgeschichten vorgelesen, einige Lieder gesungen und Kekse gegessen, bevor es wieder auf den Heimweg durch den dunklen Wald ging.

Am Mittwoch begann das Programm wieder mit einer kurzen Theorie-Einheit zum Thema Sättel, Gebisse und Reiten im Gelände. Danach wurden die Pferde von der Weide geholt. Beim Reiten standen heute bereits die ersten Galoppübungen an. Weiterhin wurde das Leittraben in der Ovalbahn sowie das Lenken im Geschicklichkeits-Parcours geübt. Außerdem wurde die Stufe im Parcours eingeführt, die eine Übung für das Hang auf- und abreiten im Gelände ist. Zum Reiten gab es zwei Gruppen, die nacheinander dran waren. Die Gruppe die gerade nicht beim Reiten war, fing an, die Steckenpferde zu basteln. Dafür wurde Wolle, Wollsocken und die Stecken benötigt. Außerdem Knöpfe für die Augen und Stoff für die Ohren.

Am Nachmittag fand eine Gelände-Rallye statt, bei der es zum einen um Sinneswahrnehmung ging, zum anderen um Naturerleben und Zusammenarbeit in der Gruppe. Es gab zwei Gruppen, die aber bei einigen Aufgaben zusammen arbeiten mussten. Die 1. Aufgabe, die die Mädchen auf ihrem Weg zu lösen hatten, war auf einem begrenzten Wegstück, jede für sich, möglichst viele Gegenstände zu entdecken, die dort nicht zu suchen hatten, d.h. nicht von Natur aus dort waren, wie z.B. eine Schraube, eine Spiegelscherbe oder ein rotes Haargummi. Danach wurden auf einem leicht unebenen Stück Wald verschiedene Handicaps ausgegeben. So gab es z.B. Verbundene Augen, Siamesische Zwillinge und –Drillinge. Diejenigen, die kein oder nur ein geringes Handicap hatten, mussten sich darum kümmern, die restlichen Gruppenmitglieder mit auf die andere Seite des markierten Waldstücks zu bringen. Als nächstes kam ein Block mit verschiedenen Sinneswahrnehmungsaufgaben. Zuerst bekam jedes Mädchen eine Spiegelfliese, die sie sich mit Spiegel nach oben auf die Nase setzten sollte. So wurden sie nun in einer Schlange durch den Wald geführt und konnten das Gefühl genießen, durch die Baumkronen zu schweben. Dreht man die Fliesen anders herum, hat man das Gefühl über den Boden zu kriechen, wie eine Ameise. Danach gab es noch ein Hörmemorie, bei dem es darum ging, ein Döschen mit bestimmter Füllung unter den restlichen Döschen wiederzufinden und anschließend noch so viele wie möglich der Füllungen zu bestimmen, wie z.B. Reis, Salz und Kies. Im Anschluss gab es Fühltaschen, in denen man verschiedene natürliche Gegenstände, z. B. Tannenzapfen, erfühlen musste. Zum Abschluss des Sinneswahrnehmungsteils gab es die Aufgabe, alle Gegenstände, die auf einer Plane lagen, drei Minuten anzuschauen und anschließend in 10 Min aus dem Wald zu suchen und auf einem Tuch genauso wie gesehen aufzubauen. Hierbei kam es vor allem auf genaues Hinsehen und Merken der Positionen der einzelnen Gegenstände an, aber auch auf gute Absprache innerhalb der Gruppe, wer welche Gegenstände holt.

Als Abschlussaufgabe für die Gesamtgruppe war auf einer Waldwiese zwischen zwei Bäumen ein „Spinnennetz“ mit Seil gespannt. Hier musste die ganze Gruppe wirklich zusammen arbeiten, um alle auf die andere Seite zu bekommen, ohne das Netz zu berühren. Dabei durfte jede Öffnung des Netzes nur einmal benutzt werden und wenn das Netz doch berührt wurde, musste die ganze Gruppe zurück. Nach einigen voreiligen Versuchen, wurden die Absprachen und Überlegungen der Gruppe besser und es dauerte schließlich gar nicht so lang, bis sie es geschafft hatten und alle auf der anderen Seite waren.

Abends wurde gegrillt und alle saßen anschließend noch am Lagerfeuer, bis es schließlich anfang zu regnen und sich alle in ihre Zelte zurückzogen.

Am Donnerstag Vormittag wurde mit den Pferden noch mal alles geübt, was im Laufe der Woche gelernt wurde, u.a. Lenken im Parcours, Traben und Galoppieren. Parallel wurden die Steckenpferde fertiggestellt. Nach dem Mittagessen wurde ein Film über das Reiten im Straßenverkehr angesehen, anschließend über das Gesehene gesprochen und dann mit den Steckenpferden einige „Trockenübungen“ für Straßenüberquerungen auf der Dorfstraße gemacht. Danach ging es auf Grund des heißen Wetters und auf Wunsch der Gruppe noch mal ins Freibad nach Bad Sooden Allendorf. Am Abend wurde das Haus-Chaos Spiel gespielt, eine Art Rallye rund ums Haus mit verschiedenen meist lustigen Aufgaben, bei dem alle viel Spaß hatten.

Am Freitag standen dann die Ausritte als Höhepunkt der Freizeit an. Am Vormittag, nachdem die Pferde gesattelt waren, brach die 1. Gruppe zu einem zweistündigen Ausritt auf. Durch den Wald und entlang der ehemaligen DDR-Grenze wo dann am „Stasitunnel“ eine kleine Pause eingelegt wurde und alle einmal den Tunnel ausprobieren konnten. Der Ausritt fand in allen Gangarten statt, wobei den Mädchen besonders der Galopp großen Spaß gemacht hat. Zum Mittagessen war die erste Gruppe pünktlich zurück. Danach hatte die gesamte Gruppe

ca. 3 Stunden Zeit, sich einen kurzen Krimi auszudenken und mit dem Camcorder aufzunehmen.

Am Nachmittag startete dann die 2. Gruppe zum Ausritt entlang derselben Strecke wie die 1. Gruppe am Vormittag. Die Gruppe, die gerade nicht auf dem Ausritt war, erkletterte in der Zeit die Kletterwand, die an der Hauswand angebracht ist. Jede konnte hier mal ausprobieren, wie weit sie kommt und ab welcher Höhe es mulmig wird hinunter zu schauen, da bei jeder die Grenze woanders liegt. Einige Mädchen haben sich beim Klettern sehr geschickt gezeigt und es in kurzer Zeit bis oben geschafft. Am Abend gab es noch mal Stallkino, diesmal den Film „der schwarze Hengst“. Danach fielen alle müde in ihre Betten bzw. Zelte.

Am Samstag, dem letzten Tag der Freizeit, gab es Ponyspiele, bei denen jedes Mädchen noch mal die Gelegenheit hatte, das während der Woche Gelernte zu zeigen. Es musste Slalom um Kegel geritten werden, Wasser von einem Eimer zum anderen transportiert werden, ein Ball die Stufe hoch gebracht und in einen Eimer geworfen werden, man musste punktgenau antraben und wieder zum Schritt durchparieren und das Pferd ein Stück rückwärts richten. Nach dem Mittagessen war dann die Preisverleihung, auch für die Rallyes, die während der Woche stattgefunden haben. Es gab Süßigkeiten, einen Schlüsselanhänger und eine Urkunde für jede. Zum Abschluss gab es noch eine kurze Abschlussrunde und es wurden noch einige Spiele gespielt, bevor es ans Aufräumen des Zeltplatzes und Selbstversorgerraums ging. Nach und nach trafen nun auch die Eltern ein und machten sich mit den Mädchen auf den Heimweg.

Kathrin Hubenthal  
Lina Schröder